

**01) Die Ukrainedeutschen während des deutsch-sowjetischen Krieges
1941 bis 1945**

Vortrag von Dr. Dmytro Myeshkov (Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V., Lüneburg)

Dienstag, 19. Oktober 2021 - 18:00 – 19:15 Uhr

**02) Vom Schweigen zum Sprechen: Die russlanddeutsche Literatur und
die Deportation**

Vortrag von em. Prof. Dr. Annelore Engel-Braunschmidt (Hamburg / Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

Dienstag, 26. Oktober 2021 - 18:00 – 19:15 Uhr

Das Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN e.V.) erinnert an den 80. Jahrestag der Deportation der Russlanddeutschen

Veranstaltungstermin: September - November 2021

Veranstaltungsort: online ([Zoom](#)) Meeting-ID: 857 5798 1620; Kenncode: 577282

Kontakt: [Dmytro Myeshkov](#)

Der Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 28. August 1941 „Über die Übersiedlung der Deutschen, die in den Wolgarayons wohnen“ bedeutete eine einschneidende Zäsur im traditionellen Leben der Deutschen in der Sowjetunion. Innerhalb weniger Monate wurden aufgrund dieses Befehls rund 370.000 Menschen aus der Wolgarepublik ausgesiedelt, weitere 530.000 Menschen deutscher Abstammung aus anderen Teilen der Sowjetunion fielen dem Erlass bis Ende 1941 zum Opfer. Der Kollaboration mit dem nationalsozialistischen Deutschland, das am 22. Juni 1941 die Sowjetunion überfallen hatte, verdächtigt leisteten sie in sogenannten „Sondersiedlungen“ im Ural, in Sibirien und Nordkasachstan unter extremen Bedingungen Zwangsarbeit. Die weit über das Kriegsende hinausreichende Erfahrung von Kälte, Tod und Lagerhaft war für die Opfer der stalinistischen Willkür lange Zeit nicht zu verarbeiten oder zu erzählen. Diese traumatische Erfahrung prägte nicht nur die kollektive Erinnerung der russlanddeutschen Volksgruppe, sondern auch die Identität der Nachgeborenen bis in die Gegenwart.

Den 80. Jahrestag des Deportationsbefehls nimmt das Nordost-Institut zum Anlass, an das Schicksal der Russlanddeutschen zu erinnern und ihre Geschichte im Kontext der sowjetischen Geschichte und der deutsch-sowjetischen Beziehungen zu betrachten. In sechs populär-wissenschaftlichen Vorträgen wird die Geschichte der Deportationen der Deutschen in der Sowjetunion von ihren Anfängen in den 1930er Jahren bis zur „Normalisierung“ des Lebens in den 1960ern vorgestellt. Neuere Forschungen über die Ukrainedeutschen während des Zweiten Weltkriegs spielen dabei ebenso eine Rolle wie die

Nachwirkungen der Verfolgung im internationalen Kontext oder die literarische Verarbeitung der Deportation in der russlanddeutschen Literatur.

Die Vortragsreihe findet in digitaler Form statt. Alle Vorträge werden live gestreamt. Anschließend sind sie über den [Youtubekanal](#) des Institutes abrufbar:

<https://www.youtube.com/channel/UCDzxCWTM2vQp4sGQpWydcjQ>

Die Termine im Überblick

Link zur Zoomveranstaltung

<https://us06web.zoom.us/j/85757981620?pwd=cjEyM3lobzBvWWFRReFFGR0N1dGdoZz09#success>

Meeting-ID: 857 5798 1620; Kenncode: 577282

28.09.2021 · 18:00 – 19:15

Die Deportationen der Russlanddeutschen und anderer nationaler Minderheiten in den 1930er Jahren

Vortrag von Prof. Dr. Victor Dönninghaus (Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V., Lüneburg)

05.10.2021 · 18:00 – 19:15

Die Deportation der deutschen Bevölkerung in der Sowjetunion in den Jahren 1941 bis 1946

Vortrag von Dr. Alfred Eisfeld (Göttinger Arbeitskreis e.V., Göttingen)

12.10.2021 · 18:00 – 19:15

Nationale und internationale Dimensionen der Deportation der Wolgadeutschen in den Kriegs- und Nachkriegsjahren

Vortrag von Dr. Viktor Krieger (Bayerisches Kulturzentrum der Deutschen aus Russland, Nürnberg)

19.10.2021 · 18:00 – 19:15

Die Ukrainedeutschen während des deutsch-sowjetischen Krieges 1941-1945

Vortrag von Dr. Dmytro Myeshkov (Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V., Lüneburg)

26.10.2021 · 18:00 – 19:15

Vom Schweigen zum Sprechen: Die russlanddeutsche Literatur und die Deportation

Vortrag von em. Prof. Dr. Annelore Engel-Braunschmidt (Hamburg / Christian-Albrechts-Universität zu Kiel)

02.11.2021 · 18:00 – 19:15

Reintegration ohne Wiedergutmachung. Die Russlanddeutschen in der sowjetischen Gesellschaft in den 1950er und 1960er Jahren

Vortrag von Helene Henze (Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V., Lüneburg)

Nähere Informationen

[Prof. Dr. Victor Dönninghaus](#)

[Dr. Dmytro Myeshkov](#)

Das vollständige Programm::

<https://www.ikgn.de/cms/index.php/veranstaltungen-hauptmenue/2744-online-vortragsreihe-und-podiumsdiskussion-80-jahrestag-deportation-russlanddeutsche>

Informationen zur Arbeit und Veranstaltungen des Nordost-Instituts (IKGN e.V.) erhalten Sie unter: www.ikgn.de.

Petra Gelsheimer
Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. (IKGN)
Nordost-Institut
an der Universität Hamburg
Lindenstraße 31
21335 Lüneburg
Tel. 04131-40059-0
E-Mail: sekretariat@ikgn.de
www.ikgn.de

Das Nordost-Institut - Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. wird institutionell von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.

03) Ladinien und die ladinische Sprache

Maßnahmen zum Schutz einer sprachlichen Minderheit in Südtirol

Heiligenhof online

Dienstag, 19. Oktober 2021, 18 Uhr

Ladinien ist ein Gebiet inmitten der Dolomiten und erstreckt sich rund um das Sellamassiv. Die rund 30.000 Dolomitenladiner leben in Norditalien zwischen den Regionen Trentino-Südtirol und Venetien. Das Gebiet bezieht sich auf fünf Täler, in denen noch heute die ladinische Sprache lebendig ist: das Gadertal und das Grödnertal in Südtirol, das Fassatal in Trentino sowie Buchenstein und Ampezzo in Venetien. In jedem Tal wird ein eigenes Dolomitenladiner Idiom gesprochen. Gespräch mit dem Historiker und Denkmalpfleger **Dr. Stefan Planker**, Direktor des Sudetendeutschen Museums, am **Dienstag, 19. Oktober 2021** um **18 Uhr** auf Zoom. [Hier geht es zur Anmeldung für das Online-Seminar.](#)

Seite 458 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 801 vom 12.10.2021

<https://www.heiligenhof.de/unsere-seminare/seminarprogramm/ladinien-und-die-ladinische-sprache>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.124, 2021

Wien, am 07. Oktober 2021

Ladinien und die ladinische Sprache: Maßnahmen zum Schutz einer sprachlichen Minderheit in Südtirol

Gespräch mit Dr. Stefan Planker, Direktor des Sudetendeutschen Museums

Zeitraum: 19.10.2021 — 19.10.2021

Uhrzeit: 18:00 - 20:00

Kategorie: [Onlineseminar](#)

Veranstaltungsort: Der Heiligenhof - Alte Euerdorfer Str. 1 - D-97688 Bad Kissingen

Veranstaltung für Multiplikatoren und politisch Interessierte

Ladinien ist ein Gebiet inmitten der Dolomiten und erstreckt sich rund um das Sellamassiv. Die rund 30.000 Dolomitenladiner leben in Norditalien zwischen den Regionen Trentino-Südtirol und Venetien. Das Gebiet bezieht sich auf fünf Täler, in denen noch heute die ladinische Sprache lebendig ist: das Gadertal und das Grödnertal in Südtirol, das Fassatal in Trentino sowie Buchenstein und Ampezzo in Venetien. In jedem Tal wird ein eigenes Dolomitenladiner Idiom gesprochen. Unter den besonderen Bedingungen dieser Gebirgslandschaft konnte sich die ladinische Sprache erhalten, obwohl sie stets zwischen dem deutschen und italienischen Sprach- und Kulturraum eingezwängt war. Diese uralte Sprache ist lateinischen Ursprungs. Nach der Eroberung des Alpengebietes mit Drusus und Tiberius im Jahr 15 v. Chr. übernahm die einheimische Bevölkerung mit der Zeit die Sprache der römischen Soldaten, Beamten und Händler. Man begann somit ein lokal sprachlich gefärbtes Volkslatein zu sprechen, welches sich mit den Eigenheiten der autochthonen Sprache der Räter vermischte. Die ladinische Sprache wird daher auch als rätoromanische Sprache bezeichnet und ist mit der rätoromanischen Sprache der Graubündner in der Schweiz sowie mit der friulanischen Sprache in Friaul-Julisch Venetien eng verwandt. Im Vortrag werden jene Maßnahmen aufgezeigt, die zum Schutz der ladinischen Kultur und Sprache in Südtirol ergriffen werden.

Anmeldung und Information

Fragen und Anmeldungen können Sie gerne per E-Mail an uns richten: info@heiligenhof.de

Oder Sie nutzen unser Online-Anmeldeformular:

04) Das Deutsche Kulturforum östliches Europa auf der Frankfurter Buchmesse 2021, 20. bis 24. Oktober 2021

Präsentation des aktuellen Publikationsprogramms des Kulturforums und seiner Partnereinrichtungen



Messe Frankfurt, Halle 3.1, Stand C 92

Informationen auch auf unserer Website

<https://www.kulturforum.info/de/termine/veranstaltungen/1023770-das-deutsche-kulturforum-oestliches-europa-auf-der-frankfurter-buchmesse-2021>

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa lädt vom 20. bis 24. Oktober 2021 an seinen Stand (Halle 3.1, C 92) auf der Frankfurter Buchmesse ein. Präsentiert werden die vom Kulturforum verlegten lieferbaren Titel, darunter die soeben erschienene 3., aktualisierte und erweiterte Auflage des Literarischen Reiseführers Breslau von Roswitha Schieb, sowie zahlreiche interessante Publikationen weiterer von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderter Institutionen, die sich mit der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa beschäftigen.

Privatbesucher/innen ist der Zugang zur Messe ab dem 22. Oktober 2021, 14 Uhr möglich. Bitte beachten Sie die aufgrund der Covid 19-Pandemie geltenden Zugangs- und Hygieneregeln.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Kontakt

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Tanja Krombach

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-17

krombach@kulturforum.info

www.kulturforum.info

05) Urzeln und Nachbarschaften. Das siebenbürgisch-sächsische Kulturerbe wird fortgeführt

Vortrag und Gespräch

Mittwoch, 27. Oktober 2021, 19 Uhr,
Rumänisches Kulturinstitut
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Eintritt frei

Um Anmeldung wird gebeten unter deutsches@kulturforum.info.

Das siebenbürgisch-sächsische Kulturerbe wird fortgeführt



Bildnachweis: Urzellauf in Agnetheln/Agnita, © Privatarhiv Helmut Lerner

Nach der Massenauswanderung der Siebenbürger Sachsen in die Bundesrepublik Deutschland Anfang der 90er Jahre gab es viele Bemühungen, das hinterlassene materielle Kulturerbe zu retten und zu bewahren. Weniger Aufmerksamkeit wurde dem immateriellen Erbe geschenkt. Auch der Einfluss desselben auf die verbliebene Bevölkerung stand selten im Fokus. Eine Forschergruppe der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt/Sibiu widmete sich im Rahmen eines umfangreichen, interdisziplinären Forschungsprojektes *Migration*

und Identität im rumänischen Kulturraum diesem vernachlässigten Aspekt. Dabei wurde den Fragen nachgegangen, inwieweit und in welcher Form das immaterielle Kulturgut der Siebenbürger Sachsen von den anderen Bevölkerungsgruppen bewahrt und gepflegt wird.

In fünf, heute von Rumänen und Roma bewohnten Dörfern im Harbachtal (zwischen Hermannstadt und Agnetheln/Agnita) wurde in einer ersten Studie die Übernahme der traditionellen sächsischen Einrichtung „Nachbarschaft“ durch die rumänische und die Roma-Bevölkerung untersucht. In einer zweiten Studie stand die Fortführung des „Urzelnaufs“, eines Fastnachts- und Handwerkerbrauchs der Siebenbürger Sachsen in Agnetheln, durch die heutigen Bewohner des Städtchens im Mittelpunkt.

Die Journalistin Hannelore Baier wird das Forschungsprojekt, an dem sie maßgeblich mitgewirkt hat, präsentieren und die Ergebnisse zusammen mit Claudiu Florian, Leiter des Rumänischen Kulturinstituts Berlin, in einem Gespräch vertiefen.

Ein Projekt des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem [Rumänischen Kulturinstitut Berlin](#). Bitte beachten Sie bei Ihrem Besuch die aktuellen Hygienebestimmungen.

Kontakt

Dr. Ingeborg Szöllösi
Tel. +49 (0)331 20098-11
szoelloesi@kulturforum.info

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam

Tel. +49 (0)331 20098-0
Fax +49 (0)331 20098-50
presse@kulturforum.info
www.kulturforum.info

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

06) König Friedrich Wilhelm I. in Preußen: ein Monarch mit vielen Gesichtern

Freitag, 05. November 2020, 19:00 - 21:00 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek Breite Straße 36, Berlin

Aufgrund der neuesten Änderung der SARS-CoV-2-Infektionsschutzverordnung des Berliner Senats vom 29.10.2020 zur Eindämmung der Pandemie muss diese Veranstaltung abgesagt werden. Vortrag und Buchvorstellung: Prof. Dr. Frank Göse (Potsdam). Friedrich Wilhelm [...]

Verein für die Geschichte Berlins e. V.

07) Themenabend „Genossenschaftliches Bauen“

Vortrag

Gemeinsam mit dem Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865, veranstaltet das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv diesen 25. Industriekulturabend.

Freitag, 15. Oktober 2021, 18:00 Uhr

 **Goldberger-Saal im Ludwig-Erhard-Haus (Eingang Richtung Kantstraße), 10623 Berlin, Fasanenstraße 85**

Welche Baumeister prägten das Berliner Stadtbild bis heute und welche Rolle spielten Genossenschaften bei der Stadtentwicklung? Die Architekturvermittlerin Ulrike Eichhorn gibt anhand von Bildern und Plänen Antworten. Dagegen stellt Ulf Heitmann, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe eG“, den Kontext zur Gegenwart her – etwa wo Genossenschaften heute zwischen Gentrifizierungsdebatte und neuem Wohnen stehen.

Achtung – Anmeldung erforderlich – Teilnehmerzahl begrenzt – es gilt die 3G-Regel.

[Alle Informationen - siehe Infolyer \[PDF\]](#):

< https://bb-wa.de/images/bbwa/IKA_Flyerpdfs/Genossenschaftsbau_IKA__www.pdf >

Den Abend bestreiten wir durch einen Kostenbeitrag von 6 € pro Teilnehmer („Abendkasse“).

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#) Siehe unten!

08) 9. November 1989 – Die Zeit des Mauerfalls mit den folgenden Veränderungen im Stadtbild
Vortrag mit Bildern

Ein persönlicher Erlebnisbericht mit Lichtbildern unseres Mitglieds Eckhard Grothe.

Dienstag, 09. November 2021, 19:00 Uhr

 **Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36**

Über einen längeren Zeitraum fotografierte der Vortragende die Veränderungen an bekannten Stellen in Berlin nach dem Mauerfall. Er lässt uns ein Ereignis nacherleben, das in die Geschichte einging. Gäste willkommen!

Wir bitten um Anmeldung unter Kluge@DieGeschichteBerlins.de und sich am Abend der Veranstaltung entsprechend der „3-G-Coronaregel“ als geimpft, genesen oder innerhalb der vergangenen 24 Stunden negativ getestet auszuweisen. [Bitte entnehmen Sie eventuell aktuelle Hinweise unserer Homepage.](#)

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#)

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH
Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D
10587 Berlin
Tel 030 26 36 69 83
Fax 030 26 36 69 85
E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de



Literaturhaus Berlin
Fasanenstraße 23
10719 Berlin
+49 (0)30 887 286 0
info@literaturhaus-berlin.de

09) Kirsty Bell »Gezeiten der Stadt. Eine Geschichte Berlins«

Brown Bag Lunch

Moderation: Bettina Baltschev

Dienstag, 26. Oktober 2021, 12:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Von ihrem Zimmer am Landwehrkanal aus hat die britisch-amerikanische Kunstkritikerin Kirsty Bell einen besonderen Blick auf die Stadt, in der sie seit 20 Jahren lebt. Ihr Augenmerk gilt nicht den Königen und den Monumenten. Es sind die Brachen, die drängenden Wasser und die besonderen Schicksale, die sie interessieren. Preußischer Militarismus und männlicher Ingenieurssinn haben Berlin geprägt, die Gewalt des 20. Jahrhunderts hat es traumatisiert. Von Walter Benjamin zu Rosa Luxemburg, von Gabriele Tergit zu Hannah Arendt und hin zu den Bewohner*innen ihres eigenen Gründerzeithauses lässt Kirsty Bell die Menschen sprechen. Noch immer ist die Stadt aus dem Takt, so wie es Bells eigenes Leben war. Darüber spricht sie mit der Autorin und Journalistin Bettina Baltschev.

Kirsty Bell »Gezeiten der Stadt. Eine Geschichte Berlins« Kanon Verlag Berlin, 2021

3G Veranstaltung: Bitte kommen Sie geimpft, getestet oder genesen und halten Sie den entsprechenden Nachweis bereit.

10) Shared Heritage – Niederschlesien erzählen

Gespräch

Donnerstag, 28. Oktober 2021, 18:00 Uhr

Eintritt frei

Begrüßung

Janika Gelinek und Sonja Longolius

Einführung

Dr. Silke Pasewalck (BKGE Oldenburg)

Gespräch

mit **Olga Tokarczuk**

Moderatorin und Dolmetscherin:

Olga Mannheimer

In den Erzähltexten der polnischen Literaturnobelpreisträgerin Olga Tokarczuk wird Niederschlesien/Dolny Śląsk zu einem literarischen Imaginationsraum, der gleichermaßen märchenhafte wie unheimliche Züge trägt: Wie Schneewittchen im gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm Räume betritt, deren Bewohner abwesend sind, werden in Tokarczuks Geschichten die Orte, Häuser und Landschaften am Flusslauf der Oder und im Riesengebirge mit einem Sensorium für das Abwesend- Anwesende beschrieben und in ihren imaginativen wie realen Tiefenschichten ausgeleuchtet. In Taghaus Nachthaus und anderen Erzählungen begegnen uns Figuren, die sich als „Nachbarn in der Zeit“, wie Tokarczuk sagt, begreifen lassen. Die Geschichten eröffnen damit neue Perspektiven, das Vorgefundene wird zu einem gemeinsamen Erbe – vielleicht auch zur Bürde? – der einstigen und heutigen Bewohner. Über die poetischen, mythischen und nicht zuletzt auch die politischen Dimensionen ihres Niederschlesien-Bildes kommt Olga Tokarczuk mit Olga Mannheimer ins Gespräch.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Oldenburg)

In polnischer und deutscher Sprache



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

Kontakt:

utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin / mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

UTP Vorlesungsplan 2021/ 2022

HU, Unter der Linden 6, Freitags um 18:00 Uhr

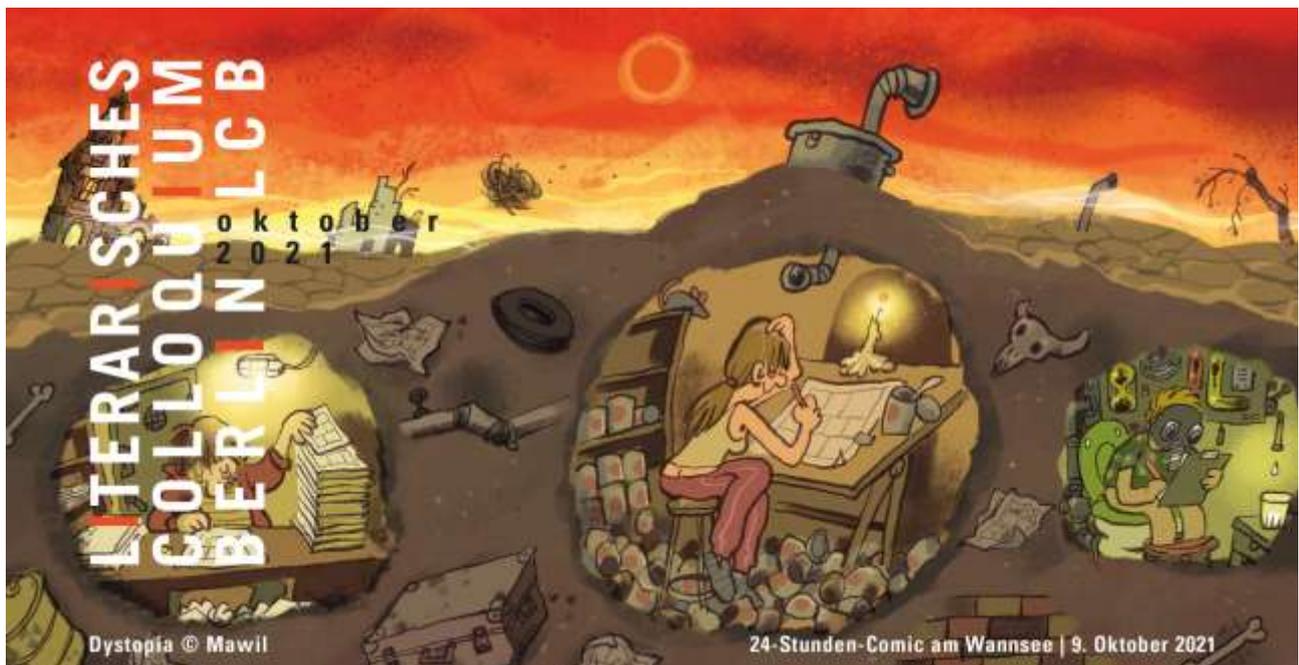
Leitthema:

Pandemie und ihre Auswirkungen auf verschiedene Bereiche der Gesellschaft

11) Die Auswirkungen einer Coronavirus-Pandemie auf die Gesellschaft

Prof. Dr. habil. Anna Giza-Poleszczuk, Institution: Institut für Soziologie,
Universität Warschau

Freitag, 15. Oktober 2021, um 18.00 Uhr.



Literarisches Colloquium Berlin
Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

Programm Oktober 2021 (Auswahl)

12) 60 Jahre »Sprache im technischen Zeitalter«

Thomas Lehr und Thomas Geiger im Gespräch mit Anne-Dore Krohn

Sonntag, 16. Oktober 2021, 17:04 Uhr

[Zum Podcast](#)

https://www.rbb-online.de/rbbkultur/radio/programm/schema/sendungen/weiter_lesen/archiv/20211016_1700.html

Die von Walter Höllerer gegründete Zeitschrift »Sprache im technischen Zeitalter« wurde im Jahr des Mauerbaus gegründet und entwickelte sich von einer literaturwissenschaftlichen Zeitschrift zu einer Literaturzeitschrift. Als solche ist sie die Hauszeitschrift des LCB geworden. 2021 sind zwei Ausgaben erschienen, die die sechzig Jahre durch Autor:innen wieder aufleben lassen. Über die Funktion von Literaturzeitschriften im allgemeinen und von »Sprache im technischen Zeitalter« im besonderen spricht Anne-Dore Krohn mit dem Herausgeber und Redakteur Thomas Geiger und dem Berliner Schriftsteller Thomas Lehr.



13) »Deutschland. Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft?«

Diskussionsforum diskutiert

Donnerstag, 21. Oktober 2021, 17 – 20 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin

Simon-Bolivar-Saal, Potsdamer Str. 33, 10785 Berlin

Die Deutsche Gesellschaft e. V. und die Deutsche Nationalstiftung wollen zum Gespräch darüber anregen, was uns verbindet bzw. welche Fliehkräfte am Werk sind, wenn sich gesellschaftliche Bruchlinien auftun. Auch ist zu fragen, ob Risse neu entstehen oder durch (globale) Krisen, wie die Covid-19-Pandemie, nur deutlicher hervortreten? Oder ob den Herausforderungen unserer Zeit womöglich auch ein gewisses verbindendes Potential innewohnen könnte? Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft – aufeinander zu oder voneinander weg?

An der Veranstaltung wirken mit: Prof. Dr. Nicole Deitelhoff, Geschäftsführende Sprecherin des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt; Ferda Ataman, Journalistin, Autorin und Vorsitzende der Neuen deutschen Medienmacher*innen; Sebastian 23, Slampoet, Autor und Musiker; Dr. Kai Unzicker, Senior Project Manager, Programm „Lebendige Werte“, Bertelsmann Stiftung; Dr. Agata Klaus, Geschäftsführerin der Deutschen Nationalstiftung; Dr. Achim Bonte, Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin. Moderiert von Gemma Pörzgen, Journalistin.

Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf unserer Projektseite und auf dem Flyer zur Veranstaltung.

Der Eintritt ist frei. Wir bitten um eine verbindliche Anmeldung bis zum 18. Oktober per Email (tom.paetschke@deutsche-gesellschaft-ev.de), Telefon (030 88412 248) oder über unser Anmeldeformular. Die Diskussionsforen in Berlin und Bonn (am 24.11.2021) werden mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat gefördert.

Wir freuen uns über Ihr Interesse, vor Ort mitzudiskutieren bzw. die gemeinsame Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft e. V. und der Deutschen Nationalstiftung im Livestream zu verfolgen.

Dr. des. Tom Pätschke
Referent | Kultur & Gesellschaft
Deutsche Gesellschaft e. V.

Mosse Palais

Voßstr. 22

10117 Berlin

Tel.: 030 88412 248

Fax: 030 88412 223

Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft

Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft

Vorsitzende: Dr. h. c. Lothar de Maizière, Franz Müntefering

